

Die hermetischen Nag Hammadi Texte

von
Martin Krause

Im Rahmen dieses Kolloquiums, das sich mit den Nag Hammadi Texten befaßt, bin ich eingeladen worden, über die hermetischen Texte in diesem Handschriftenfund zu sprechen. Schon aus dem vorläufigen Programm ersah ich, daß noch zwei¹ weitere Referate sich mit Themen der *Hermetica* aus Nag Hammadi befassen würden. Um Überschneidungen zu vermeiden, will ich in meinem Referat einen kurzen Überblick über den Gang der Forschung und den Forschungsstand geben und dabei auf einige Probleme hinweisen, die m. E. noch zu lösen sind.

Vor etwa 50 Jahren wurden die Handschriften, mit denen wir uns befassen, in der Nähe von Nag Hammadi gefunden. Erste Kunde von diesem Fund erhielten wir 1948 durch die Berichte von Jean Doresse,² der als erster Zugang zu den Handschriften erhielt und einen ersten Bericht publizierte. Sein Material machte er auch Henri-Charles Puech³ zugänglich. Da Doresse nur kurze Zeit an den damals noch nicht verglasten Handschriften arbeiten konnte, sind seine Berichte meist unvollständig. Zu den hermetischen Texten, die sich in Codex VI befinden, zählte er damals alle Traktate außer dem ersten, den »Akten des Petrus und der 12 Apostel.« Die Anzahl der hermetischen Traktate in Codex VI ermäßigte er 1960 auf 5 Schriften⁴. Erst seit der Verglasung der Handschriften im Koptischen Museum in Kairo war es möglich, gründlich an diesem Handschriftenfund zu arbeiten, und erst von diesem Zeitpunkt an sollte man die Jahre zählen, seit an

diesem Fund ernsthaft gearbeitet werden konnte. In dem 1984 erschienenen Band der Reihe *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt* schreibt Antonino González Blanco⁵ in seinem Artikel: »Hermetism. A Bibliographical Approach«, den wir noch näher kennen lernen werden, auch über die uns interessierenden hermetischen Texte aus Nag Hammadi. Er beginnt seine Forschungsgeschichte mit dem Jahre 1948 und beendet sie etwa 1982 ohne Kenntnis der wichtigsten Literatur, z.B. der 1982 erschienenen Dissertation unseres Kollegen Jean-Pierre Mahé⁶. Er⁷ beklagt daher: »There seems to be a certain exhaustion nowadays in Hermetic studies, after the extensive labours of former generations of scholars« und stellt daher fünf⁸ seiner Meinung nach wichtige Forschungsfelder für die zukünftige Forschung zusammen, darunter auch die Veröffentlichung der hermetischen Texte aus Nag Hammadi und die Untersuchung des Verhältnisses von Hermetik und Gnosis. Wir werden sehen, inwieweit seine Aussagen up to date waren. In der Vergangenheit wurde auch unseren ägyptischen Kollegen oft zu Unrecht – wie ich meine – der Vorwurf gemacht, sie hätten die Forschung behindert.

Die hermetischen Schriften sind bekanntlich auch nach der neuen Zählung des Koptischen Museums, die inzwischen allgemeine Gültigkeit erlangt hat, in Codex VI als 6., 7., und 8. Schrift enthalten. Im Herbst 1960 erlaubte der damalige Direktor des Koptischen Museums, Dr. Pahor Labib, dem Fotografen des Deutschen Archäologischen Instituts, Dr. Rolf Herzog, Codex

VI vor der Verglasung zu fotografieren und erteilte mir die Erlaubnis, nach diesen Photos zu arbeiten, weil wir zusammen den Codex veröffentlichen wollten. Im November und Dezember 1960 konnte ich somit zunächst nach den angefertigten Photos die Texte abschreiben. Die Originale selbst wurden mir erst nach ihrer Verglasung zugänglich.

Über die Arbeit habe ich auf dem Kolloquium in Messina im April 1966⁹ berichtet und dabei auch die Aussagen von Doresse¹⁰ teilweise verbessert.

Mit der Bildung des Internationalen Komitees für die Nag Hammadi Codices im Dezember 1970 und des Technischen Unterkomitees¹¹ wurde es möglich, die teilweise in Stücke zerbrochenen Seiten wieder zusammenzusetzen. Fragmente der Seiten 55/56, 69/70 und 71/72¹² konnte ich sofort plazieren und in einer Schachtel aufbewahrte weitere Fragmente, die erst im Januar 1971 aufgefunden wurden, zu den Seiten 1/2 und 5/6 joinen. Die Seiten wurden neu photographiert, und Codex VI erschien 1972 als erster Band der 12 bändigen Facsimile Edition of the Nag Hammadi Codices.¹³

Mit dem Erscheinungsjahr 1971 erschien im selben Jahr auch die Erstausgabe der Texte in Codex VI, deren Edition sich wegen verschiedener anderer Arbeiten¹⁴ verzögert hatte.

Unter dem Titel »Heidnische, jüdische und christliche Überlieferung in den Schriften aus Nag Hammadi I« publizierte Carsten Colpe 1972 als Rezension von Codex VI den ersten von 10 Aufsätzen über die Nag Hammadi Schriften.¹⁵ 1973 erschienen auf der Grundlage von Korrekturfahnen der Textausgabe, die ich den Mitgliedern des Berliner Arbeitskreises für koptisch-gnostische Schriften zur Verfügung gestellt hatte,¹⁶ sowohl Übersetzungen der Schriften von Codex VI als auch der Aufsatz von Karl-Wolfgang Tröger über die hermetische Gnosis.¹⁷ 1974 veröffentlichte L.S. Keizer seine Dissertation über die 6. Schrift in Codex VI.¹⁸

Eine englische Übersetzung der hermetischen Texte ist auch in der 1977 erschienenen Gesamtübersetzung »The Nag Hammadi Library in English, translated by members of the Coptic Gnostic Library Project of the Institute for Antiquity and Christianity«¹⁹ enthalten.

Jean-Pierre Mahé, der bereits seit 1971 über die hermetischen Texte arbeitete, legte nach mehreren Vorarbeiten in Aufsätzen²⁰ 1978 eine Neuauflage der 6. und 7. Schrift von Nag Hammadi Codex VI²¹ vor und 1982 einen 2. Band²² mit Traktat 8 u.8 a.²³ 1979 hatten dieselben Autoren,²⁴ die 1977 die hermetischen Texte in der englischen Übersetzung der Nag Hammadi Library übersetzt hatten, eine Textausgabe der hermetischen Texte in der Coptic Gnostic Library als Band XI der Nag Hammadi Studies vorgelegt.

In der Folgezeit sind neben Rezensionen der genannten Editionen einige Aufsätze und zusammenfassende Artikel zu nennen.²⁵ 1984 gab Antonino González Blanco einen Überblick über die Hermetik im bereits genannten Aufsatz.²⁶ Auf den Seiten 2247-53 behandelt er die Hermetika aus Nag Hammadi. In der Nachfolge von Doresse und Puech rechnet er einerseits alle Schriften in Codex VI mit Ausnahme von VI,1 zu den Hermetika und führt daher in seiner Bibliographie²⁷ alle ihm bekannten Erscheinungen zu den Traktaten 2-8 von Codex VI auf, andererseits sagt er unter Berufung auf meinen Aufsatz von 1969²⁸ und den Forschungsbericht von Kurt Rudolph,²⁹ daß nur die Traktate 6-8 eindeutig hermetische Schriften seien. Seine Bibliographie zeigt außerdem – was leider für viele Bände dieser Reihe festzustellen ist – daß das Manuskript wohl bereits 1981/82 abgeschlossen wurde. Daher wird – wie schon ausgeführt – die 1982 erschienene Textausgabe von Codex VI,8 durch Mahé nicht aufgeführt. In demselben Band bespricht David N. Wigtill den Asclepius.³⁰

In Fortsetzung seines Forschungsberichtes zur Gnosis behandelt Kurt Rudolph 1985 in

der Theologischen Rundschau Neuerscheinungen, dabei auch die Arbeiten über die Hermetika in Codex VI.³¹

In dem 1988 erschienenen 14. Band des Reallexikons für Antike und Christentum sind die Spalten 780-808 der »Hermetik« gewidmet. Innerhalb dieses Artikels hat Robert McL. Wilson den Teil »Hermetik und Christentum«³² geschrieben und berührt³³ auch Traktat 6 von Codex VI. In der Theologischen Realenzyklopädie ist der Artikel »Hermetika« 1989 von K.-W. Tröger³⁴ geschrieben worden. Vor einigen Monaten hat Alexandr Khosroyev in seinem Buch über »Die Bibliothek von Nag Hammadi«³⁵ auch die Hermetica, speziell das Kolophon von Codex VI, behandelt.

Überblickt man die Arbeiten über die drei hermetischen Schriften in Codex VI, kann man feststellen, daß die Erforschung im Verhältnis zu anderen Textgruppen des Handschriftenfundes gut vorangekommen ist, daß aber auch noch eine Reihe von Fragen kontrovers diskutiert wird oder noch nicht befriedigend gelöst ist.

Übereinstimmung herrscht allgemein darüber, daß die Zählung der Codices nach der Zählung des koptischen Museums in Kairo, die vom internationalen Nag Hammadi Komitee übernommen wurde, durchgeführt wird. Innerhalb der Codices werden die Schriften in ihrer Reihenfolge im jeweiligen Codex nummeriert. Da die drei hermetischen Schriften als 6. bis 8. Schrift in Codex VI niedergeschrieben wurden, werden sie allgemein als Codex VI Komma 6, 7 oder 8 zitiert. Eine Ausnahme bildet die Schreibernotiz auf Seite 65 Zeile 8-14, die zwischen dem 7. und 8. Traktat steht und die vom Schreiber deutlich durch allseitige Linien abgetrennt wurde.³⁶ Sie wird von der Coptic Gnostic Library als Nr. 7a gezählt,³⁷ während sie von der Bibliothèque Copte de Nag Hammadi³⁸ als Nr. 8 a beziffert wird. Diese verschiedene Zählung geht auf ein unterschiedliches Verständnis der Zugehörigkeit

dieser Schreibernotiz zurück, wie wir noch sehen werden.

Zunächst zu den Titeln der drei Schriften von VI,6-8: Der Titel der 6. Schrift von Codex VI stand am Anfang auf Seite 52 Zeile 1, ist aber nicht erhalten geblieben. Inhaltlich handelt es sich um eine bisher unbekannte hermetische Schrift. Daher ist es nicht möglich, den nicht erhaltenen Titel nach einem Paralleltext zu ergänzen wie das für VI,7 und VI,8 möglich ist. In der Erstaussgabe³⁹ wird sie daher neutral als »Hermetische Schrift, deren Titel nicht erhalten ist,« bezeichnet. Der Berliner Arbeitskreis⁴⁰ schlug 1973 den Titel: »über die Achteit und Neunheit«, lateinisch »de Ogdoade et Enneade«, abgekürzt »OgdEnn« vor. Die Bibliothèque Copte de Nag Hammadi⁴¹ benutzt ebenfalls die lateinische Abkürzung beziehungsweise den französischen Titel »L' Ogdoade et l'ennéade«. In der Coptic Gnostic Library⁴² wird in Anlehnung an Seite 53 Zeile 24 bis 26 ΠΩΔΧΕ ΝΤΜΑΖΩΜΟΥΝΕ ΜΗ ΤΜΑΖΉΤΕ als Titel vorgeschlagen: »The Discourse on the eighth and ninth.«. Die zweite Möglichkeit, nach Seite 61 Zeile 21/22 ΘΟΓΔΟΔΣ ΟΥΩΝΗΖ ΕΒΟΛ ΗΘΕΝΗΔΣ »die Achteit offenbart die Neunheit« die Schrift zu betiteln, wurde nur erwogen.⁴³ Diesen möglichen Titel benutzte Keizer. Er wählte für seine, diesem Traktat gewidmete Dissertation bekanntlich den Titel »The eighth reveals the ninth.«⁴⁴

Vom 7. Traktat ist der Titel am Anfang auf Seite 63 Zeile 33 erhalten geblieben. Er lautet: »Das ist das Gebet, das sie sprachen«. Die Erstaussgabe⁴⁵ verkürzt ihn zu »Das Gebet, das sie sprachen«, die Coptic Gnostic Library⁴⁶ nennt ihn »The Prayer of Thanksgiving«, die Bibliothèque de Nag Hammadi⁴⁷ »La prière d'action de grâces«, abgekürzt PrAcGr.

Die 8. Schrift trägt keinen Titel. Sie entspricht inhaltlich Asclepius 21 Mitte bis 29 Anfang und wurde in der Erstaussgabe⁴⁸ verkürzt »Asklepi-

us« genannt. Die englische Textausgabe⁴⁹ nennt sie »Asclepius 21-29«, die französische Ausgabe⁵⁰ genauer »Fragment du LOGOS TELEIOS«.

Nun zum koptischen Text – und damit auch zur Übersetzung – der drei Editionen. Beide, sowohl die englische als auch die französische, sind besser als die deutsche Erstausgabe auf der sie aufbauen und die sie – wo nötig – verbessern. Jean-Pierre Mahé hat sich – wie bereits ausgeführt – seit 1971 mit den hermetischen Texten befaßt und die Ergebnisse seiner Untersuchungen bereits vor der Publikation der beiden Bände 1978 und 1982⁵¹ in einer Reihe von Aufsätzen veröffentlicht.⁵² Daher konnte auch das amerikanische Team, das seine Ausgabe 1979 vorlegte, nicht nur die Ausgabe von 1978 benutzen, sondern konnte weithin auch die Ergebnisse der erst 1982 veröffentlichten Arbeit,⁵³ denn sie kannten bereits die »preliminary draft« des Buches von 1982.

Während die Erstausgabe⁵⁴ alle drei hermetischen Texte – ebenso wie die englischsprachige Edition⁵⁵ – enthält, veröffentlichte Mahé im 1. Band⁵⁶ die 6. und 7. Abhandlung und im 2. Band⁵⁷ die 8. mit der Schreibernotiz als Appendix I.

Alle Editionen drucken auf der linken Seite den koptischen Text ab und auf der rechten die jeweilige Übersetzung, am unteren Seitenrand den textkritischen Apparat, der in der englischen Ausgabe auch kommentierende Anmerkungen enthält, weil die Ausgabe keinen speziellen Kommentar bietet. Die jeweils zeitlich letzte Edition kann im Apparat die vorhergehenden beiden Editionen verwerten, während die zweite nur zur Erstedition Stellung nehmen kann. Hinzukommen weitere Notizen aus Rezensionen oder Aufsätzen.

Von der 6. und 8. Schrift sind auf den Seiten 52 bis 58 bzw. den Seiten 67 bis 78 jeweils eine oder mehrere Zeilen am oberen Blattrand unvollständig oder überhaupt nicht erhalten,

während von der 7. Schrift der Text vollständig erhalten ist. Während man im allgemeinen in der englischen Ausgabe große Zurückhaltung gegenüber Textergänzungen feststellen kann, findet man in der französischen mehr Ergänzungsvorschläge.

Zur 7. Schrift sind auch lateinische und griechische Versionen vollständig, zur 8. Schrift die lateinische vollständig, die griechische nur in Bruchstücken erhalten. Während die englische Edition die jeweils erhaltenen Versionen nur unterhalb des koptischen Textes und der Übersetzung nach den gängigen Editionen abdruckt, setzt Mahé⁵⁸ die drei Versionen einschließlich der französischen Übersetzung synoptisch nebeneinander und liefert außerdem noch einen textkritischen Apparat zum griechischen und lateinischen Text. Damit bietet er dem Benutzer die Möglichkeit, selbständig weiter zu arbeiten und die Ergebnisse, die er erzielt, kritisch zu überprüfen.

Wir werden noch sehen, daß nicht nur hinsichtlich des Umfangs der beiden Editionen, sondern auch in ihrer Bedeutung große Unterschiede bestehen. Während die englische Ausgabe nur kurze Einleitungen aufweist und der Kommentar sich nur auf Anmerkungen im Apparat beschränkt, sind in der französischen Edition bereits die Einleitung und der nachfolgende Kommentar weitaus umfangreicher als die eigentliche Textedition mit Übersetzung.

Beide Arbeiten verfolgen offensichtlich unterschiedliche Ziele: die Coptic Gnostic Library einerseits eine möglichst schnelle Edition mit nur den notwendigsten Anmerkungen und die Bibliothèque Copte de Nag Hammadi andererseits eine reich kommentierte Ausgabe von bleibendem Wert.

Zur literarischen Form.

Bereits 1974 legte Mahé⁵⁹ einen Aufsatz vor, in dem er die literarische Form der 6. Schrift in Codex VI als Dialog zwischen Vater (Hermes Trismegistos) und Sohn (Tot) als zunächst ei-

nen Schülerdialog bestimmte, der ab Seite 55,22 sich zu einem dramatischen Dialog steigert, in dem der Leser in die Erfahrung einbezogen wird. Mahé konnte die literarische Verwandtschaft dieses gemischten Schüler-Drama-Dialogs mit Traktat XIII des Corpus hermeticum nachweisen. Diese Sicht wurde in der englischen Ausgabe⁶⁰ ohne Einschränkung übernommen.

Verschieden ist dagegen die Meinung über den Aufbau des Traktates. Während in der Einleitung der englischen Ausgabe⁶¹ eine Einteilung in 10 Abschnitte vorgeschlagen wird, gliedert Mahé⁶² ihn besser in nur vier: in Präambel (52,1-13), lehrhafte Einführung (52,13-55,5), mystische Erleuchtung (55,6-61,17) und Epilog (61,18-63,32).⁶³

Inhaltlich schließt sich das amerikanische Team⁶⁴ dagegen mehr der Meinung von Tröger⁶⁵ an, die nur zum Teil auch mit der von Mahé⁶⁶ übereinstimmt: der bisher nicht bekannte hermetische Traktat weist geistige Verwandtschaft mit dem hermetischen Traktat I (Poimandres, besonders 20-32) und XIII auf. Die Zugehörigkeit des Traktats zur Gruppe der dualistisch(»orientalisch«)-gnostischen Traktate I, IV, VI, VII und XIII, die das Team⁶⁷ in Übereinstimmung mit Tröger annimmt, wird dagegen von Mahé⁶⁸ nicht geteilt. In seinem ausführlichen und bisher besten Kommentar sieht Mahé⁶⁹ vielmehr Bezüge zur astrologischen hermetischen Literatur, die auch in den »Mysterien der Ägypter« nach Jamblichus nachweisbar ist.⁷⁰ Parallelen zur »Dreiprinzipienlehre« (dem Ungewordenen, Selbst-Gewordenen und Gewordenen) in 57,13-17; 63,21-23 findet er in der Gnosis bei den Peraten und im Ägypterevangelium, ebenso Gebete als geistige Opfer, den rituellen Kuß und das Brautgemach auf Seite 54 ff.

Typisch gnostisch-dualistische Vorstellungen kann er im Gegensatz zu Tröger⁷¹ und der englischen Ausgabe⁷² nicht feststellen. Im Hinblick

auf Survivals der altägyptischen Götterlehre von der Achtheit und Neunheit stellt er nur »vulgäre« Überreste fest.⁷³ Das amerikanische Team⁷⁴ möchte bei aller Sympathie gegenüber der Arbeit von Tröger dessen Klassifizierung des Traktates als hermetische Gnosis nicht übernehmen, verweist auf Beziehungen zur Kosmologie des Mittelplatonikers Albinus (Didaskalikos 163-64), will eine Variante der dualistischen Weltanschauung der griechisch-römischen Welt »that is unrelated to Gnosticism«⁷⁵ erkennen und setzt die griechische Vorlage in das 2. Jahrhundert.

Als »Sitz im Leben« dieser Schrift hatte Tröger⁷⁶ gnostische Hermetiker als Esoteriker vorgeschlagen, die »in Kleinkreisen zusammenkamen und sich in die Geheimnisse der Gnosis einübten, wobei die schon erweckten und im Wissen fortgeschrittenen Brüder als Lehrer der Neulinge und noch Suchenden wirkten. Da Hymnen und Gebete in fast allen hermetisch-gnostischen Traktaten eine große Rolle spielen, wird man gemeinsame Gesänge und Gebete bei den Versammlungen annehmen dürfen, in manchen Konventikeln auch einen Bruderkuß und vielleicht auch ein gemeinsames Mahl. Die Traktate waren Grundlage der religiösen Gespräche, dienten aber sicher auch dem einzelnen Hermetiker als Meditations-text.« Mahé⁷⁷ beschäftigt sich mit diesem Problem im Zusammenhang mit der Frage, wie diese Schrift in den Codex VI von Nag Hammadi gelangt ist. Auf das Problem hermetischer Mysteriengemeinden werden wir noch zurückkommen.

Wie bereits ausgeführt, enthält die Edition der 7. Schrift von Codex VI durch unseren Kollegen Mahé in Kapitel II eine Synopse des koptischen, griechischen – Papyrus Mimaut = P. Louvre 2391 – und lateinischen Textes – aus Kapitel 41 des Asclepius – mit französischer Übersetzung und einem sehr ausführlichen Kommentar.⁷⁸

Bereits 1974 hatte er sich in einem Aufsatz in der Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik⁷⁹ mit diesem Gebet befaßt und eine Rekonstruktion des griechischen Urtyps publiziert. In seinem Kommentar erschließt er ein Stemma der Überlieferung⁸⁰ und kommt zu dem Schluß, daß die koptische Version die ältere und bessere ist und nach 340 datiert.⁸¹ Außerdem ist er der Überzeugung, daß das Gebet nicht Teil eines Traktates war. Durch den Vergleich mit anderen Teilen des Corpus hermeticum⁸² ergibt sich, daß die Platzierung nach dem hermetischen Traktat, der 6. Schrift in Codex VI, Parallelen zu den Gebeten am Ende der Traktate I, V, XIII, XIV des Corpus hermeticum, des Asclepius und dem Schluß in Apuleius' Metamorphosen aufweist. Seinem Stil nach ist es den philosophischen Hymnen des 2. und 3. Jahrhunderts verwandt.⁸³ Seinem Inhalt nach kann – nach Meinung Mahés – auch ein Gnostiker dieses Gebet sprechen.

Die Mitarbeiter der Coptic Gnostic Library verzichten – wie in der Reihe üblich – auf einen Kommentar und befassen sich in der kurzen, knapp dreiseitigen Einleitung⁸⁴ mit dem Problem der Textgestalt und -überlieferung ohne Erarbeitung eines Stemmas – wie bei Mahé –, mit der Stellung des Gebetes innerhalb der verschiedensprachigen Textüberlieferung und dem Sitz im Leben des Gebetes, einer hermetisch-gnostischen Gemeinde: »Prayer of Thanksgiving is especially significant for the clear evidence it presents of the existence of Hermetic cultic practices. The prayer itself is certainly liturgical, as its balanced language attests. Moreover the concluding statement mentions a ritual embrace or kiss (also found in VI;6 at 57,26-27) after the prayer, and a cultic meal. These references to cultic practices suggest that the Sitz im Leben for Prayer of Thanksgiving was a Hermetic gnostic community dedicated to the preservation and transmission of the knowledge celebrated in this

prayer (cf. K.-W. Tröger, »Die hermetische Gnosis«, in Gnosis und NT, ed. by Tröger, pp.118-19). While it is not possible to assign a date to such communities, it is reasonable to assume that they flourished in the second and third centuries A.D. and possibly even earlier.«⁸⁵ Nach Meinung der amerikanischen Kollegen ist damit zweifelsfrei eine hermetische Kultpraxis belegt.

In Messina hatte ich 1965 die Frage gestellt, wie die Aussagen der drei hermetischen Texte zu interpretieren seien, ob sie »zur geistigen Sphäre gehören oder sich auf sakramentale Handlungen beziehen«⁸⁶, zumal nur ein Teil des Codex hermetische Schriften enthält. Doresse⁸⁷ hatte schon früher mit der Möglichkeit gerechnet, daß die hermetischen Schriften in Codex VI unter gnostischem Einfluß gestanden haben.

Wenn ich die Aussagen von Tröger recht verstehe, verfolgt er diese Linie weiter. In seinem Aufsatz über die hermetische Gnosis von 1973,⁸⁸ aus dem wir schon Zitate genannt haben, befaßte Tröger auf der Grundlage der Korrekturfahnen der Erstausgabe von Codex VI, die ich ihm zur Verfügung stellte, sich auch mit der Frage nach der Organisationsform der Hermetiker.⁸⁹ Er referiert zunächst die Wissenschaftsgeschichte: sowohl Reitzenstein⁹⁰ als auch Bräuninger⁹¹ nahmen die Existenz von »Hermesgemeinden« an, während Scott⁹² allgemein nur von einer religiösen Bruderschaft sprach. Gerard van Moorsel⁹³ sah in ihnen eine singende Gemeinschaft, die sich täglich in Konventikeln versammelte und Gott hymnische »Opfer« darbrachte und betete, also eine Liturgie, nicht aber ein Dromenon besaß. Von einer hermetischen »Schulgemeinde« hatte Lewy⁹⁴ gesprochen, während Festugière⁹⁵ in den hermetischen Schriften Produkte eines Schulbetriebes sah. Ebenso wie Leopoldt⁹⁶ und Wlosok⁹⁷ lehnte er hermetische Gemeinden

ab. Tröger verweist nicht auf Nilsson⁹⁸, der eine vermittelnde Stellung einnimmt, wenn er schreibt: »Selbstverständlich sammelte der Hermetiker eine Schar von Gläubigen um sich, von der Predigt und Gebete geübt wurden; das ist aber nicht dasselbe wie eine bestehende Gemeinde mit Kult« ... « Es ist nicht glaublich, daß die Hermetiker, welche Mystiker waren, eine wirkliche, d.h. organisierte Gemeinde mit Kult gebildet haben.«

Tröger meint, die genannten Aussagen der drei hermetischen Traktate in Codex VI »können die Annahme einer Mysterienpraxis bei den Hermetikern nahelegen,«⁹⁹ schließt seinen Aufsatz aber mit folgendem Resumé: »Mithin ist deutlich geworden, daß die gnostischen Hermetiker oder hermetischen Gnostiker eine religiöse Gruppe eigener Prägung repräsentieren und man zu Recht von einer »hermetischen Gnosis« spricht. In diesem Sinne und in dem von uns verhandelten Bereich der Hermetik ist Hermes Trismegistos in der Tat ein »Bundesgenosse der Gnosis.«¹⁰⁰

Aus den angeführten Meinungen ergibt sich, daß die kontrovers geführte Diskussion bisher noch nicht zu einem Konsens geführt hat.

Strittig sind auch die Aussagen zu der Schreibernotiz bzw. dem Kolophon in Codex VI Seite 65 Zeile 8-14, die zwischen der 7. und 8. Schrift steht und entweder zur 7., dem Gebet, als 7 a,¹⁰¹ oder zur 8. Schrift, dem Asklepius als 8 a¹⁰², gezählt wird. Vor dem Verglasen des Codex hatte ich festgestellt, daß dort, wo die Schreibernotiz geschrieben ist, der Papyrus rauh ist, und hatte angenommen, daß ein ehemaliger Titel austradiert und durch die Notiz des Schreibers ersetzt wurde, weil am Ende des Papyrus dafür kein Platz vorhanden war.¹⁰³ Der Schreiber hat auf die letzte Seite 43 Zeilen, gegenüber sonst nur 35 bis 38 Zeilen in der 8. Schrift geschrieben. Untersuchungen mit Infrarot und Ultraviolett haben meine Annahme

einer Ersetzung des Titels nicht bestätigt. Mit Infrarot nachzuprüfen wäre m.E., ob die Schreibernotiz anstelle von Diplen geschrieben wurde, die wir am Ende aller Traktate von Codex VI finden.¹⁰⁴ Sie füllen jetzt noch die Zeile 7 von Seite 65 oberhalb der Notiz.

Mit der verschiedenen Zuweisung zum 7. oder 8. Traktat verbunden ist auch die Frage, ob die Notiz zeitlich vor oder nach der Niederschrift des Asklepius anzusetzen ist. Nur Wise¹⁰⁵ vertritt die Meinung, die Notiz sei aus dem Griechischen übersetzt worden, sei also bereits in der Vorlage des Schreibers vorhanden gewesen. Alle, die die Zugehörigkeit der Schreibernotiz zum Asklepius vertreten, sind dagegen der Meinung, daß hier keine Übersetzung aus dem Griechischen vorliegt, sondern der Wortlaut der Notiz auf den Schreiber zurückzuführen ist. Mahé¹⁰⁶ ist durch den Vergleich der Sprache der Schreibernotiz mit der Sprache des Asklepius der Meinung nachweisen zu können, daß der Schreiber nicht auch der Übersetzer des Asklepius aus dem Griechischen ins Koptische gewesen ist, dem ich voll zustimmen kann. Er nimmt ferner an, daß der Übersetzer des 6. Traktates eine andere Person als der Übersetzer des Asklepius gewesen ist und zieht daraus¹⁰⁷ m.E. sehr weitgehende – wenn nicht zu weitgehende – Schlüsse. Es ist zwar anzunehmen, daß die Übersetzung der koptischen *Hermetica* bereits vor der Bildung (constitution) der Nag Hammadi Bibliothek vorgenommen sein muß. Wahrscheinlich ist auch, daß die Texte eine Zeitlang im Umlauf waren, bevor sie in den Codex VI geschrieben wurden. Dagegen ist die Annahme, daß die Bildung (constitution) der Bibliothek von Nag Hammadi zwischen 340 und 370 anzusetzen ist, ebenso unsicher wie das zu früh angesetzte Datum der sahidischen Bibelübersetzung bereits um 230. Auch kann man wohl nicht aus dem Fehlen eines Namens, hier des Hermes Trismegistos, auf den der Logos vom Schreiber zurückgeführt wird, schließen, daß der Schreiber nur

am Inhalt der Texte interessiert war, daß er kein Hermetiker, sondern ein (christlicher) Gnostiker war. Auch die vom Schreiber genannte Vielzahl der Traktate, die in seine Hände gelangt sind, dürfte sich nicht auf die Dubletten einzelner gnostischer Schriften innerhalb der Nag Hammadi Bibliothek in den Codices I-V beziehen. Ich weise darauf hin, daß Herr Kollege Khosroyev kürzlich in Auseinandersetzung mit James M. Robinson einen neuen Vorschlag für die Entstehung der Bibliothek von Nag Hammadi aus kleineren Buchsammlungen gemacht hat. Danach hat Codex VI zu einer Sammlung gehört, die aus den Codices II, VI, IX und XIII bestand.¹⁰⁸

Man muß also wohl ausgehen von ursprünglich kleineren Sammlungen, die erst zu einem späteren Zeitpunkt zur Bildung der Bibliothek von Nag Hammadi geführt hat. Als Besitzer dieser Sammlung nimmt Khosroyev übrigens »eine religiöse Gemeinde (vielleicht eine Familie)« an, »deren Mitglieder eine synkretistische Religiosität besaßen«.¹⁰⁹

Für das Datum der sahidischen Bibelübersetzung beruft sich Mahé¹¹⁰ auf einen Außenseiter, Wolfgang Kosack, keinen Fachmann.

Nun zur 8. Schrift in Codex VI, dem Teleios Logos. Bereits 1978 hatte sich Kollege Mahé auf dem Colloquium von Québec¹¹¹ mit dem lateinischen Asclepius befaßt und eine Scheidung zwischen ursprünglichem Textbestand (Kap. 1-13. 20-27. 37-38) und Zusätzen des letzten Redaktors, die unter dem Gesichtspunkt einer Harmonisierung der dualistischen und monistischen Aussagen vorgenommen wurden, befaßt.

In seiner gewichtigen Doktorarbeit von 1982 bezieht sich nur ein Teil auf den 8. Traktat in Codex VI und die Schreibernotiz, mit der wir uns bereits befaßt haben. Der 1. Teil seiner Arbeit befaßt sich mit der nicht erhaltenen griechischen Urfassung des Teleios Logos, der koptischen Version und der Textgeschichte des

Asclepius. Nach seiner Ansicht¹¹² steht die koptische Version der griechischen näher als die lateinische, was unbestritten ist. Der nach Erscheinen seiner Dissertation erschienene Aufsatz von Wigtil¹¹³ vertieft diese Ansicht. Er verweist nicht nur auf die verschiedenen Tempora im Griechischen und Lateinischen: Während im Griechischen der Aorist verwandt wird, benutzt das Lateinische Präsens und Futur, sondern auch auf Textänderungen. Zusammenfassend urteilt er: « The translator is not composing a revelation but rather playing a dual role, that of copist and of revisor, of keeper of the tradition and of changer of the tradition. To keep the work alive in the west, the Latin translator had to change it – not only in words and grammar, but also in religious content and understanding. Thus the translation shifts toward a work with features more like apocalyptic literature, which indicates the altered frame of thought of the translator, and perhaps of the Latin readership as well, in comparison with the original tractate. »¹¹⁴

Inhaltlich verweist Mahe¹¹⁵ auf ägyptische, iranische, jüdische und alexandrinische Gedankengänge, die in dieser Schrift anklingen, aber auch auf Parallelen zu anderen Nag Hammadi Texten.¹¹⁶ Es sei nur noch auf einen wichtigen Schluß verwiesen, den er aus den armenischen Texten zieht, weil sie für die hermetischen Texte grundlegend sind. Mahé sieht die Ursprünge der Hermetik sowohl in der griechischen Gnomologie als auch in der ägyptischen Weisheitsliteratur. Eine Spruchsammlung wurde von einem uns nicht bekannten Autor überarbeitet und dem Gott Hermes Trismegistos zugeschrieben.¹¹⁷ Sie führt vom Spruch zum Logos, vom Kommentar zum Spruch zum Mythos.¹¹⁸

Damit breche ich den Kommentar zu der wichtigen Arbeit unseres Kollegen Mahé ab und verweise auf das umfangreiche und gründliche Referat von Kurt Rudolph.¹¹⁹ Als Nachtrag für die ägyptische Komponente in der

Hermetik möchte ich Sie auf eine im Entstehen begriffene Arbeit meines Würzburger Kollegen Theodor Zauzich verweisen, der mir mündlich versichert hat, daß er in demotischen Quellen weitere hermetische Gedanken gefunden habe. Die deutsche Forschungsgemeinschaft fördert die Publikation des größten ägyptischen Tempels der ägyptischen Spätzeit, des von Edfu, durch ein Team unter Leitung unseres Hamburger Kollegen Dieter Kurth¹²⁰. Es steht zu erwarten, daß ähnliche Ergebnisse erzielt werden, wie sie in den Publikationen der ägyptischen Tempelinschriften unserer französischen Kollegen bereits vorliegen.

Es hat sich hoffentlich gezeigt, daß die Ansicht von Herrn Blanco González¹²¹ über die Arbeit an den hermetischen Texten – wenigstens soweit sie die koptischen Texte anlangt – nicht zutreffend ist, daß vielmehr diese Textgruppe wohl zu den bisher am besten erforschten Texten aus Nag Hammadi zu zählen ist. Die ersten beiden seiner 5 Hauptforderungen für die zukünftige Arbeit an den Hermetika,¹²² die Publikation der Nag Hammadi Texte und die Untersuchung des Verhältnisses von Hermetik und Gnosis ist abgeschlossen bzw. bereits weit fortgeschritten. Die z.T. abweichenden Meinungen derer, die sich mit diesen Texten befaßt haben, hängen weitgehend auch mit

der Frage zusammen, die Blanco González nicht behandeln wollte: »to what extent Hermetic thought became modified as it was diffused«¹²³. Ich erinnere nur an die schwankende Terminologie unseres Kollegen Tröger¹²⁴, der in Bezug auf unsere Texte von »gnostischen Hermetikern« bzw. von »hermetischen Gnostikern« sprach.

Der Vergleich der verschiedensprachigen Versionen der *Hermetica* miteinander – es sei nur an das Beispiel des Asclepius erinnert – hat z.T. beträchtliche Abweichungen zwischen den erhaltenen Texten aufgezeigt und erinnert uns an die Unterschiede, die auch in den doppelt und mehrfach überlieferten gnostischen Abhandlungen in der Nag Hammadi Bibliothek vorliegen. Die Überlieferung dieser Werke ist nicht vergleichbar mit der des biblischen Schrifttums, mit heiligen Schriften, wohl aber mit der der ägyptischen Texte, die voller Abweichungen sind.

Wir müssen bedenken, daß wir uns in Ägypten in einem synkretistischen Umfeld befinden und es keine klaren Trennlinien zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften, also auch nicht zwischen der Gnosis und der Hermetik, gab. Deshalb sind literarkritische Untersuchungen von größter Wichtigkeit für unsere weitere Arbeit.

Literaturverzeichnis

- Berliner Arbeitskreis für koptisch-gnostische Schriften 1973: »Die Bedeutung der Texte von Nag Hammadi für die moderne Gnosisforschung«, Gnosis und Neues Testament. Studien aus Religionswissenschaft und Theologie, Berlin, 13-76
- Brashler, J., Dirkse, P. A. and Parrott, D.M. 1977: 'The Prayer of Thanksgiving (VI,7)', The Nag Hammadi Library in English, Leiden, 298-99
- Bräuninger, F. 1926: Untersuchungen zu den Schriften des Hermes Trismegistos, Berlin
- Browne, G. M., 1974: 'Textual Notes on Nag Hammadi Codex VI', Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 13, 305-309
- Camplani, A. 1986: 'Alcune note sul testo del codice VI di Nag Hammadi: La predizione di Hermes ad Asclepius', Augustianum 26, 349-368
- Camplani, A. 1993: 'Riferimenti biblici nella letteratura ermetica', Annali di storia dell' esegesi 10/2, 375-425
- Colpe, C. 1972: 'Heidnische, jüdische und christliche Überlieferung in den Schriften aus Nag Hammadi I', Jahrbuch für Antike und Christentum 15, 5-18
- Dirkse, P.A. and Parrott, D.M. 1977: 'The Discourse on the

- Eighth and Ninth (VI,6)', *The Nag Hammadi Library in English*, Leiden, 292-297
- Dirkse, P.A. and Parrott, D.M. 1977: "Asclepius 21-29 (VI,8)", *The Nag Hammadi Library in English*, Leiden, 300-307
- Dirkse, P.A. and Parrott, D.M. 1979: 'Asclepius 21-29. VI,8: 65,15-78,43' Leiden, NHS XI, 395-451
- Dirkse, P.A., Brashler, J. and Parrott, D.M. 1979: 'The Discourse on the Eighth and Ninth. VI,6: 52,1-63,32', Leiden, NHS XI,341-373
- Dirkse, P.A. and Brashler, J. 1979: 'The Prayer of Thanksgiving. VI,7: 63,33-65,7', Leiden, NHS XI, 375-387
- Doresse, Jean und H.-Ch. Puech 1948: 'Nouveaux écrits gnostiques découverts en Égypte', *Comptes Rendus de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres*, 87-95 (séance du 20 février 1948)
- Doresse, Jean 1956: 'Hermès et la gnose. A propos de l'Asclepius copte' *Novum Testamentum* 1, 54-69
- Doresse, Jean 1960: *The Secret Books of the Egyptian Gnostics*, London
- Festugière, A.-J. 1942: 'Le 'logos' hermétique d'enseignement', *Revue des Etudes grecques* 55, 77 ff
- González Blanco, Antonino 1984: 'Hermetism. A Bibliographical Approach', *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt Band II*, 17.4, Berlin/New York, 2241-2281
- Keizer, L.S., 1974, *The Eighth Reveals the Ninth: A new Hermetic Initiation Discourse (Tractate 6, Nag Hammadi Codex VI): Translated and Interpreted*, Seaside = Academy of Arts and Humanities Monograph Series I
- Khosroyev, Alexandr 1995: *Die Bibliothek von Nag Hammadi*, Altenberge = *Arbeiten zum spätantiken und koptischen Ägypten Bd.7*
- Krause, Martin 1967: 'Der Stand der Veröffentlichung der Nag Hammad Texte', *The Origins of Gnosticism. Colloquium of Messina 13-18 April 1966 = Studies in the History of Religions XII*, 61-88
- Krause, Martin 1969: 'Ägyptisches Gedankengut in der Apokalypse des Asclepius', *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Supplementa I*, 48-57
- Krause, Martin u. Labib, Pahor 1971: *Gnostische und hermetische Schriften aus Codex II und Codex VI*, Glückstadt = *Abhandlungen des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo, Koptische Reihe Bd.2*
- Kurth, Dieter, 1994: *Edfu. Ein ägyptischer Tempel, gesehen mit den Augen der alten Ägypter*
- Leipoldt, Johannes 1960: 'Mysterien', *RGG*, 3. Aufl., Bd. 4, 1232-1236
- Lewy 1929: *Sobria Ebrietas*, Gießen
- Lucchesi, E. 1975: 'Essai de traduction d'un mot copte nouveau', *Le Muséon* 88, 371-373
- Lucchesi, E. 1975: 'À propos du mot copte 'Sphransh'', *Journal of Egyptian Archaeology* 61, 254-256
- Mahé, Jean-Pierre 1974a: 'Le sens et la composition du traité hermétique 'L'Ogdoade et l'Ennéade', conservé dans le codex VI de Nag Hammadi', *Revue des Sciences Religieuses* 48, 54-65
- Mahé, Jean-Pierre 1974 b: 'La prière d'actions de grâces du codex VI de Nag Hammadi et le Discours Parfait', *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 13, 40-60
- Mahé, Jean-Pierre 1974 c: 'Remarques d'un latiniste sur l'Asclepius copte de Nag Hammadi,' *Revue des Sciences Religieuses* 48, 136-155
- Mahe, Jean-Pierre 1975: 'Le sens des symboles sexuels dans quelques textes hermétiques et gnostiques', NHS 1975, 123-145
- Mahé, Jean-Pierre 1978: *Hermès en Haute-Égypte. Les textes hermétiques de Nag Hammadi et leurs parallèles grecs et latins, tome I*, Québec = BCH Textes 3
- Mahé, Jean-Pierre 1981a: 'Le fragment du Discours Parfait dans la Bibliothèque de Nag Hammadi', *Colloque International sur les textes de Nag Hammadi (Québec, 22-25 aout 1978)* 304-327 = BCH Etudes 1
- Mahé, Jean-Pierre 1981 b: 'Le Discours Parfait d'après l'Asclepius latin: Utilisation des sources et cohérence rédactionnelle' aO. 405-434
- Mahé, Jean-Pierre 1982: *Hermès en Haute-Égypte. Tome II, Le fragment du discours parfait et les définitions hermétiques arméniennes (NH VI,8.8a)*, Québec = BCH Textes 7
- Mahé, Jean-Pierre 1991: 'La voie d'immortalité à la lumière des Hermetica de Nag Hammadi et de découverts plus récentes', *Vigiliae Christianae* 45, 347-375
- van Moorsel, G. 1955: *The Mysteries of Hermes Trismegistus*, Utrecht
- Motte, L. 1989: 'La vache multicolore et les trois pierres de la régénération', *Études Coptes* 3, 130-149 = *Cahiers de la Bibliothèque Copte* 4
- Nilsson, Martin P. 1961: *Geschichte der griechischen Religion*, München
- Parrott, D.M. 1979: 'The Scribal Note VI,7a: 65,8-14', Leiden, NHS XI, 389-393
- Pearson, B.A. 1981: 'Jewish Elements in Corpus Hermeticum I (Poimandres)', *Studies in Gnosticism and Hellenistic Religions presented to Gilles Quispel on the Occasion of his 65 th Birthday*, 336-348
- Philonenko, J. 1975: 'Un allusion de l'Asclepius au livre d'Hénoch', *Christianity, Judaism and other Greco-Roman Cults: Studies for Morton Smith at Sixty*, Leiden, vol. II, 161-163
- Philonenko, M. 1988: 'O vitae vera vita (Asclépius 41)', *Revue d'Histoire et de Philosophie Religieuses* 68, 429-433
- Puech, H.-Ch. 1950: 'Les nouveaux écrits gnostiques découverts en Haute-Égypte (Premier inventaire et essai d'identification)', *Coptic Studies in Honor of Walter Ewing Crum*, Boston, 91-154
- Reitzenstein, Richard 1904: *Poimandres*, Leipzig

- Rudolph, K. 1969: 'Gnosis und Gnostizismus, ein Forschungsbericht' *Theologische Rundschau* 34, 121-175. 181-231
- Rudolph, K. 1985: 'Die Nag Hammadi-Texte und ihre Bedeutung für die Gnosisforschung', *Theologische Rundschau* 50, 1-40
- De Santis, C. 1987: 'Gli scritti ermetici del sesto codice di Nag Hammadi' *Studi e Materiali di Storia delle Religioni* 11, 57-65
- Scholer, David M. 1971: *Nag Hammadi Bibliography 1948-1969*, Leiden = NHS I; Nachträge: 'Bibliographia Gnostica: Supplementum I in: NT 13, 1971, 322-336 bis Supplementum XXII in: NT 36, 1994, 58-96
- Schwartz, J. 1982: 'Note sur la 'petite apocalypse' de l'Asclepius', *Revue d'Histoire et de Philosophie Religieuses* 62, 165-169
- Scott, Walter 1924: *Hermetica I*, Oxford
- The Facsimile Edition of the Nag Hammadi Codices, Codex VI, Leiden 1972
- Tröger, K-W. 1973 a: »Die sechste und siebte Schrift aus Nag-Hammadi Codex VI: Eingeleitet und übersetzt vom Berliner Arbeitskreis für koptisch-gnostische Schriften«, *ThLZ* 98, Sp. 495-503
- Tröger, K-W. 1973 b: 'Die hermetische Gnosis', *Gnosis und Neues Testament. Studien aus Religionswissenschaft und Theologie*, Berlin, 97-119
- Tröger, K-W. 1974: 'Die Bedeutung der Nag-Hammadi-Schriften für die Hermetik', *Studia Coptica*, Halle, 175-190
- Tröger, K-W. 1978: 'On Investigating the Hermetic Documents contained Nag Hammadi Codex VI. The Present State of Research', *NHS XIV*, 117-121
- Tröger, K-W. 1989: 'Hermetika', *Theologische Realenzyklopädie* Bd.18, 749-752
- Wigtill, D.N. 1984: 'Incorrect Apocalyptic: The Hermetic 'Asclepius' as an Improvement of the Greek Original', *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt*, Bd. II. 17. 4, Berlin/New York, 2282-2297
- Wilson, R.McL. 1988: 'Hermetik und Christentum', *Reallexikon für Antike und Christentum* 14, 795-808
- Wisse, Frederik 1977: *Rez.: M. Krause u. P. Labib 1971 in: ZDMG* 127, 95-98
- Wlosok, A. 1960: *Laktanz und die philosophische Gnosis*, Heidelberg

Anmerkungen

1. T. Petersen und J.-P. Mahé
2. J. Doresse 1948
3. H.-Ch. Puech 1950
4. J. Doresse 1960, 241
5. A. González Blanco 1984
6. J.-P. Mahé 1982
7. A. González Blanco 1984, 2277
8. A. González Blanco 1984, 2278 f.
9. M. Krause 1967, 61 ff.
10. M. Krause 1967, 77 ff.
11. M. Krause u. P. Labib 1971, 232 f.
12. M. Krause u. P. Labib 1971, 235
13. The Facsimile Edition of the Nag Hammadi Codices, Codex VI
14. M. Krause u. P. Labib 1971, XI f. (Vorwort)
15. C. Colpe 1972
16. K.-W. Tröger 1973 a, 498: »Unsere Übersetzung kann deshalb unmittelbar nach Erscheinen dieser Edition publiziert werden, weil uns M. Krause dankenswerterweise zuvor einen Film der korrigierten 2. Fahnkorrektur des koptischen Textes von NHC VI, 2-8 (bis p. 75) zur Verfügung gestellt hatte« (Korr.-Zusatz)
17. K.-W. Tröger 1973 b
18. L. S. Keizer 1974
19. P. A. Dirkse and D. M. Parrott 1977, 292-307
20. J.-P. Mahé 1974 a-c, 1975
21. J.-P. Mahé 1978
22. J.-P. Mahé 1982
23. vgl. auch J.-P. Mahé 1981 a und b
24. P. A. Dirkse, J. Brashler and D. M. Parrott 1979, 341-451
25. Gute Literaturübersichten bei J.-P. Mahe 1982, XVIII-L; K. Rudolph 1969 u. 1985; K.-W. Tröger 1989; D. M. Scholer 1971 ff.; vgl. auch C. de Santis 1987 u. A. Camplani 1986 u. 1993
26. vgl. A. 5
27. A. González Blanco 1984, A.22 auf S. 2249 ff.
28. M. Krause 1969
29. K. Rudolph 1969
30. D. N. Wigtill 1984
31. K. Rudolph 1985, 13-19
32. R. McL. Wilson 1988
33. R. McL. Wilson 1988, 801
34. K.-W. Tröger 1989
35. A. Khosroyev 1995, 10 ff.
36. The Facsimile Edition 1972, Tafel 69
37. D. M. Parrott 1979, 389 ff.
38. J.-P. Mahé 1982, 459

39. M. Krause u. P. Labib 1971, 170
40. K.-W. Tröger 1973 b, 498
41. J.-P. Mahé 1978, 29
42. P. A. Dirkse u.a. 1979, 341 f
43. P. A. Dirkse u.a.. 1979, 342
44. L. S. Keizer 1974
45. M. Krause u. P. Labib 1971, 185
46. P. A. Dirkse and J. Brashler 1979, 375
47. J.-P. Mahé 1978, 135
48. M. Krause u. P. Labib 1971, 187
49. P.A. Dirkse and D.M.Parrott 1979, 400
50. J.-P. Mahé 1982
51. Vgl. auch seine Nachträge und Verbesserungen zum 1. Band im 2. Band S.469-477 (=Annexe II)
52. Vgl. Mahé 1974 ff
53. P.A. Dirkse and D.M. Parrott 1979, 395
54. M. Krause u. P. Labib 1971
55. P.A. Dirkse and D.M.Parrott 1979
56. J.-P. Mahé 1978
57. J.-P. Mahé 1982
58. J.-P. Mahé 1981, 152 ff
59. J.-P. Mahé 1974 a
60. P.A.Dirkse, J.Brashler and D.M.Parrott 1979, 343
61. P.A.Dirkse, J.Brashler and D.M. Parrott 1979, 344
62. J.-P. Mahé 1978, 31 f.
63. vgl. auch K. Rudolph 1985, 14
64. P.A. Dirkse, J.Brashler and D.M. Parrott 1979, 345
65. K.-W. Tröger 1973 a,b
66. J.-P. Mahé 1978, 52 ff
67. P.A. Dirkse, J. Brashler and D.M. Parrott 1979, 345
68. J.-P. Mahé 1978, 52 ff
69. J.-P. Mahé 1978, 38-52
70. J.-P. Mahé 1978, 50 ff
71. K.-W. Tröger 1973 b, 54
72. P.A. Dirkse, J. Brashler and D.M. Parrott 1979, 345
73. J.-P. Mahé 1978, 35 ff
74. P.A. Dirkse, J.Brashler and D.M. Parrott 1979, 343
75. P.A. Dirkse, J.Brashler and D.M. Parrott 1975, 345
76. K.-W. Tröger 1973 b, 119
77. J.-P. Mahé 1978, 52-29
78. J.-P. Mahé 1978, 160-167
79. J.-P. Mahé 1974 b
80. J.-P. Mahé 1978, 146
81. J.-P. Mahé 1978, 146
82. J.-P. Mahé 1978, 148 ff
83. J.-P. Mahé 1978, 152 ff
84. P.A. Dirkse and J. Brashler 1979, 375-377
85. P.A. Dirkse and J. Brashler 1979, 376 f
86. M. Krause 1967, 88
87. J. Doresse 1960, 248
88. K.-W. Tröger 1973 b
89. K.-W. Tröger 1973 b, 118 f
90. R. Reitzenstein 1904, 248
91. F. Bräuninger 1926, 14
92. W. Scott 1924, 56, 77
93. G. van Moorsel 1955, 129 ff.
94. Lewy 1929, 81 A.1
95. A.J. Festugière 1942, 77 ff
96. J. Leipoldt 1960, 1236
97. A. Wlosok 1960, 229
98. M.P. Nilsson 1961, 609
99. K.-W. Tröger 1973 b, 118
100. K.-W. Tröger 1973 b, 119
101. So die Editoren der Coptic Gnostic Library (NHS XI, 389) und der Berliner Arbeitskreis 1973, 55
102. So die Erstausgabe (M. Krause u. P. Labib 1971,25); J.-P. Mahé 1982, 459 f und A. Khosroyev 1995,10 ff
103. M. Krause u. P. Labib 1971, 25
104. The Facsimile Edition 1972, Tafel 16, 25, 39, 52, 55, 67, 69
105. F. Wisse 1977, 98
106. J.-P. Mahé 1982, 466
107. J.-P. Mahé 1982, 467
108. A. Khosroyev 1995, 13 und 20
109. A. Khosroyev 1995, 13
110. J.-P. Mahé 1982, 467 A. 29
111. J.-P. Mahé 1981 a, 405-434
112. J.-P. Mahé 1982, 62 ff
113. D.N. Wigtil 1984, 2290 ff
114. D.N. Wigtil 1984, 2295
115. J.-P. Mahé 1982, 68 ff
116. J.-P. Mahé, 1982, 113
117. J.-P. Mahé 1982, 410
118. J.-P. Mahé 1982, 424 ff
119. K. Rudolph 1985, 15-19
120. vgl. inzwischen D. Kurth 1994
121. A. Blanco González 1984, 2277
122. A. Blanco González 1984, 2278
123. A. Blanco González 1984, 2251
124. K.-W. Tröger 1973 b, 119